



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

III. Am 26. September: Allerhandt gute vnd Heylige begirden haben die
ehr Gottes vnd vnserer volkommenheit betreffend nach dem exempel der
Seeligen Mariæ Raggy.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

lehren / wie er sich zu Hoff verhalten muß / vñnd solche vnderweisung täglich so begierig anhöre / damit er zur eiteltkeit wol abgerichtet werde / vñnd in der Weltenschul zunehme; vñnd daß die Freunde Gottes / welche trachten nach der ehr des Paradies; vñnd sich bestreiffen die gunst des Himmlischen Königs zu erlangen / in ihrem fürnehmen so kalt vñnd schläfferig seyen.

Philagia, lasse dich von diesen Weltlichen nicht vberwinden; wende allen fleiß an / damit du erfahrest / was GOTT an dir mißfalle / vñnd folgendes dasselbe besserest. Thu ihm nicht / wie die Kranken / welche einen gefährlichen Schaden haben / vñnd mordio schreyen / wann man sie nur ein wenig anrühret; sondern seye wol zu frieden / wann jemand dir alle deine warheit fein ordentlich auflegt. Bitte für dieselbe / welche dir dißfalls die liebe beweisen / vñnd lieb sie dein lebenslang. Es seyn (was dir auch dein Herz vñnd deine eigne Lieb darwider sagen) deine allergetrewiste vñnd beste Freunde. Wann du keinen Ermahner haben kanst / so wende dich zu deinem Gewissen / dasselbe wird dir vnverhált deine Mängel anzeigen. Oder aber knye bey deinem Oratorio oder Betistul / oder vorm Heil. Sacrament / vñnd bilde dir für / GOTT seye da gegenwertig / vñnd wolle das Ampt eines Ermahners vertreten: begehre von demselben / er wolle dir zuerkennen geben / was du in der ellen. den. Hauffhaltung deiner Seelen vbel ange stellt. Wann du nun in seiner gegenwart bist / in meinung ihn mit möglicher Andacht anzureden / so gedencke er sage zu dir / was er vorzeiten zum Simon gesagt / der ihn zu Gast geladen hatte. (Luc. 7.)

Simon / ich hab dir etwas zu sagen. Antwort. te ihm / wie Simon gethan: Meister / sage an / oder wie Samuel: Rede Herr / dann dein Knecht höret. Höre derwegen so auffmercksam zu / damit die Wort / so er inwendig zu dir reden / vñnd die ermahnungen / welche er dir von dem ellen. den stand deiner Seelen geben wird / ermahnungen des heyls / vñnd wort des ewigen Leben seyen. Amen.

Die Dritte Übung.

Für den 26. September.

Allerhandt gute vñnd heilige begirten haben / die ehr Gottes vñnd vnserer Volkommenheit betreffende / nach dem Exempel der Seeligen Maria Maggy.

Philagia, hie zeig vñnd präsentiere ich dir ein herrlichen rennplatz / vñnd ein schöne gelegenheit deinen Namen zu verenderen / wie der Prophet Daniel gethan / welcher ein Man der begirten genennt worden / dieweiler sehr begehrend war / ein Herz hatte / das zu allerhandt guten begirten vberaus geneigt gewesen. Ich halte dir den Daniel für / der nur zulässige begirten gehabt: dieweil mir nicht vnberuust / daß es viel vnnützer / eiteler / vnordentlicher vñnd vngeheimer begirten gebe / welche da ein vrsprung sein / tausenterley Verstörungen vñ vnruh / vñnd warhafftige Dencker vñnd Mörder aller vnser wahren lust vñnd freuden; dan weil sie nit rechtmässig sein / erregen sie sich in vnsern Gemütern nicht ohne dieselbe zu verwunden / vñnd allerhandt Vngewitter vñnd Sturmwind darinnen anzustiffen. Ich

2999 2

weiß

weiß auch gar wol / wie daß etliche begir-
den gerichtet werden auff etwas / daß den
schein eines guten hat / vñnd dieselbeden-
noch so schwach / klein / vñnd krafftlos seyn /
von wegen der trägheit eines Hergens / das
weder lust / noch den willen hat sie ins
werck zu richten / daß sie denen einen todt-
streich versetzen / welche sie so schändlich
vñnderhalten / vñnd so kaltfinnig erwe-
cken. Das wünschen des faulen todtes ihu. (Pr.
21. v. 25.) Von dergleichen begirnden re-
de ich dieses orts nicht / vñnd ich lade dich
nur zu den herrlichen begirnden / welche al-
lein gehen auff ewige ding / auff die Tugen-
den / auff deine Seeligkeit / vñnd alles was
da gereicht vñnd gehört zur ehren GOTT-
es. Darneben erfordere ich / daß diese
begirnden feurig / kräftig / beständig / vñnd
also beschaffen seyn; daß / wann es in un-
serm gewält wäre / dieselbe ihre Natur ver-
endern / vñnd nicht mehr begirnden / son-
dern rechtschaffne heroische Werck sein
würden.

Philagia / ich hab dir schon vñnlängst
angezeigt / GOTT nemme an vñnd be-
lohne die begirnden vñnd den Willen / als
wären es die Werck selbst. Ich hab dir
davon einen ganzen Discurs fürgehalten
in meiner EYMDEDE / nemlich den
andern am Zehnten Tag : vñnd du kanst
daran im wenigsten nicht zweiffeln / wann
du nur dich erinnern willst / wie der Pa-
triarch Abraham die ehr vñnd das glück
gehabt / daß der Messias vñnd Heyland
der Welt von seinen Nachkömmlingen
herkommen; alldieweil der will / sei-
nen Sohn auffzuopfferen / ihme fürs

Werck gerechnet worden / als wann es
ein wirklich vñnd warhafftig Opfer ge-
wesen wäre / vñnd er demselben in der that
den Kopff abgeschlagen hette.

Es ist Zeit / daß du dich gesunde / vñnd
forthm diser wissenschaft gebrauchest /
vñnd grosse begirnden erweckest von allem
dem / das GOTT am allerangenehmsten
ist / vñnd am meisten dienet zu bestän-
digung seiner Glori. Dergleichen wünsch
vñnd begirnden kanstu tag vñnd nacht vñnd
zu aller Zeit erwecken / vñnd damit in dei-
nem Hergen vñmgehen.

Es ist weit besser / mit denselben sich be-
schäftigen / wann man jah etwas geden-
cken vñnd begehren soll / als Castell vñnd
Schlöffer im Lufft bawen / vñnd sei-
ner Einbildung vñnd den stegenden Ge-
dancken den Zaun lassen / vñnd ihnen
alle freyheit gestatten / insonderheit / weil
auch die allergeringste auß den guten be-
girnden / wans schon vñnmöglich dieselbe
ins werck zu bringen / vberauff verdienst-
lich / vñnd einer sehr grossen belohnung
würdig seyn wird. GOTT sihet das
Herg an / vñnd in alle Winckel der See-
len / vñnder weiß wol / daß wir anfrich-
tig reden vñnd begehren was vñnd wie
wir gesinnet seyn / vñnd daß das Herg mit
den gedanken übereinstimme. Ihme ist
nichts verborgen / vñnd er erkennet klar-
lich die reine flammen vnserer liebe zu
seinem Göttlichen dienst : warumb solte
er dich dann nicht mit Himmlischer Müng
bezahlen / vñnd eben auff den schlag / wie
er all vnser andere gute Werck segnet
vñnd

vnd belohnt? Er/sag ich / der so gar auff die geringste Seuffzer acht gibt / welche auff ihn gericht: seyn/vñ so fleißig zehlet/wie offte wir die Augen andächtig gen.Himmel schlagen / damit er vns beschweden einen zusatz der glory mittheilen möge.

Wan du nicht wissest / was oder wie du begeren sollest / so will ich dir leichtlich von allem guten vnderricht gebē. Ich könnte dich zur liebe schicken: dan der wol lieber/der begehret auch wol / vñd wer in diesem handtwerck Meister seyn will/der liebe nur Gott/so ist es vnfehlbarlich; aber ich will dich lieber weisen zu den Heiligen / vñd all denen außhändigen Begeren / die in der Schul der Göttlichen lieb eiffrig vñd heiliglich zu begehren gelehrt habē: du wirst die sache weißlicher nicht anstellen können / als daß du deine begirde nach den ihren machest vñd abrichtest. Einer hat diß begert / ein anderer was anders; dieser mit einem grossen eiffer / jener mit einem geringern / einer auff diese weiß der ander auff ein andere: aber das ist einmal gewiß; es seyen kein heyliger / der nicht grosse begirde gehabt; alldieweil dieselbe der flammen natur an sich haben / vñd vns im geistlichen leben erleuchten / zur Tugend anzünden / vñd vns allweg hinauff schwingen vñd treiben zur höchsten vollkommenheit / als kräftige vñd wunderbare mittel / den jenigen / der darzu lust hat vñd sich fleißig drin übet / zu fürrefflicher heiligkeit zu befördern.

Du erwartest von mir / daß ich dir die liebreiche vñd der nachfolung würdige begirde fürstelle; so hastu sie dan hie ohne ordnung / damit du sie sein ordentlich

in deine gedächtnuß fassst / vñd mit dem bloßen lesen dessen / was ich schreibe / dich nicht begnügen / vñd es darbey bewenden lassst.

Anfänglich höre ihrer etliche an/welche ein vnglaubliche lieb vñd wunderbare begirde gehabt zum leyden. Die Heilige Theresia begerte anders nichts / als von Christo Jesu wegen allweg etwas aufzustehen; so war auch diß ihre losung vñd gewöhnliches sprichwort: Oder leyden / oder sterben. D möchte ich in hundert tausent stück zertheilt / oder zu nichts gemacht werden dir zu lieb / O Jesu / du geliebter meines Herzens / sagte B. Joanna de Cruce. Alle Creaturen / die auff dem gansen Erdbodem seyn / können mich nit genug peinigen / vñd mir so viel vobels zufügen als ich mir wünsche / deiner Majestät darzutun vñd zubeweisen / daß ich dich liebe. Man rede mir nicht von Ablass zugewinnen / schreie die Seraphische Heyl. Catharina von Genua / ich lobedenselben vñd gebe viel darauff / ich rathe anderen darzu; aber für mich selbst begere ich ihn nicht zu gewinnen / vñd ich will mich nicht befreien von den peinlichen Segewors / von wegen der begirde die ich hab / in diesem vñd dem anderen leben zu leyden / meinem GOTT vñd Heorxer zu lieb vñd zu gefallen. Ich wünschte sehen tausent Jahr / vñd länger in den flammen der leydenden Kirchen zu verharren / damit ich für mich vñd andere seiner Göttliche gerechtigkeit möchte genug thun. Du wötest mir das leben nehmen / sagte einest S. Dominicus zu einem Keger / der sich allenthalben verlauten ließe / er seye

gänglich entschlossen ihn vmbzubringen: wölte Gott/ ich wäre so glückselig/ daß ich vmb meines lieben Seeligmachers willen sterben möchte! ich hab nirgend grossen lust/ vnd keine inbrünstigere begird/ als eben dieselbe. Wie wölte ich so froh seyn/ wan man mir nach abgeschrittenen Füßen/ Armen Nasen/ vnd Ohren/ vnd nach außgestochenen Augen/ vñ nach de ich mich wol in meinem Blut gebadet/ den Kopff abschlage/ vmb meines L. Herren willen! Ich begere nicht mehr zu leben/ als daß mir ich leide/ sagte vnd widerholte sehr oft B. Magdalena de Pazzis: ich empfinde keinen lust/ als allein im Creuz vnd leyden. es dunckt mich ich seye auff einer Hochzeit/ wann ich leyde/ es sey gleich vill oder wenig. Das seyn meine ergötlichkeit; ich begere in diesem leben keine ander. es seyn auch vberaus köstliche vnd treflich zugestüßete trachten/ die im Himmel nicht zu finden seyn: ich will mich/ so lang ich auff Erden bin/ damit ersättigen/ vnd einen guten theil dran haben. Ach/ was were ein lust/ S. Franciscum Xauernum anzuhören/ wan er den bösen geistern/ die ihn schlügen/ vnd erbärmlich plagten zuschrye; kommet nur her/ klopfet/ schlägt/ ermordet vnd erwürget mich/ wans euch Gott zulasset: wir seyn nur noch gar zu glückselig/ wann wir etwas leyden mögen vmb Jesu willen/ des so trewen Liebhabers vnserer Seelen.

Höre nun auch andere an/ welche eysrige begirden hatten zum heyl der Seelen. Wan der H. Chrysostomus seinem Volck predigte/ geschah es mit solcher lieb/ vnd mit so grosser begird ihrer Seeligkeit/ daß er sich nicht erhalten können/ vnd zu ihnen

gesagt/ er wolte gern blind werden/ wann er nur einige sicherheit vnd gewisheit haben möchte von ihrer ewigen wolstandt. Der eysfertige vnd Apostolische Pater Gaspar Barzans wünschte/ daß sein Leib vnd Seel/ durch ein Wunderzeichen/ an allen ort vnd enden der Welt auff ein neues herfür gebracht würden/ damit er allenthalben viel gutes thun/ predigen/ Beicht hören/ Catechisiren/ vnd die Seelen befehren möchte. Die Ehrwürdige Margareta von Arbouise ware ganz voller begirden/ darunder jedoch diese die eysrigste gewesen/ vnd am öfftisten von ihr widerholt worden/ daß doch der gürtige GDE der Königin in Frankreich eingeben wölte/ ein Kloster zu stiften vnd mit jährlichem einkommen zu versehen/ darin alle arme Töchter/ welche ein auffrichtige begird/ vnd stärke genug zum geistlichen Stand hetten/ mögt auffgenommen werden/ vnd ohne vnderlaß begerte sie solches von Gott dem Herren. Die Seel. Magdalena de Pazzis/ als sie eines tags von GDE gewürdiget worden die schönheit einer Seelen/ welche in der gnaden Gottes ist/ zu sehen/ ist sie mit einer solchen begird den Seelen zu helfen eingenommen worden/ daß sie auff mairtigkeit verginge/ vnd bisweilen schrye: Ach/ wäre es mir erlaubt/ nach Indien/ Turckey/ Teutschland/ Engelland/ vnd anderstwohin zu reysen/ da die Seelen verderben/ vnd zu grund gehen; damit ich zum wenigsten die kleine kinder in den geheimnissen des glaubens vnderweisen/ vnd dieselbe zur forcht vnd liebe Gottes anführen möchte! Ich bin gänglich der meinung/ alles was ich deswegen leiden könnte/ wurde mir ein annehmliche recreation vnd erlöstigung seyn. Ich

wünsch

wünschte/sprach sie auff ein andermahl/ich hette flügel wie die vögel/vñ zu fliegen nach den vier theilen der Welt/ vñ darnach die hertzen aller Menschen mit der liebe Gottes anzuzünden/vñ den liebwürdigen Jesum zu verkündigen. Ich kan nicht fliegen; aber leiden könnte ich wol: so wölte ich dann/ setze sie hinzu / für ihre seligkeit gern aufstehen alle die schwärzeste peyn vñ martir/ vñ die allergrausamste schmerzen / so gar auch des Segewors / bis zum end der Welt.

Etliche andere haben ihre begirden auff etwas anders gerichtet. Die heylige Landgräfin Elisabeth wünschte / in allen dingen/ vñ allenthalben die allergeringste/ die allerverächtlichste vñ verwürfflichste zu seyn auß liebe zu Jesu dem trewen Gespons ihrer Seelen. Der andächtigen Carmelitin/ Schwester Franciscæ de Jesu fewrige begird war/ die armen zu bekleiden/ wan sie die mittel darzu gehabt hette/ vñ so offte als sie näet/ vñ an den kleidern arbeitete/ wünschte sie/ sie möchte alle nackenden vñ armen in der ganzen weiten Welt bekleiden. B. Maria Raggy hatte keine grössere begirden / als zu ihrer eignen vollkommenheit/ vñ sich in den werck der liebe vñ barmhertzigkeit zu üben/ vñ insonderheit wünschte sie/ daß sie sich selbst verkauffen/ vñ also gelt zuwegen bringen könnte / dasselbe vñ der die armen außzuteilen. Ach/ sagte sie zu ihrem Beichtvatter/ wie gern liesse ich mich verkauffen wan nur jemand zu finden/ der mich kauffen wolte; damit ich das empfangene gelt zum trost vñ notturfft der dürfftigen anwenden mögte! Eben dise selige Maria hatte für ihre ordinari vñ

gewöhnliche begird / daß ihr GOTT diese gnad bewiese / daß ihr seinerwegen alle stund des tags alle Finger an den händen / alle zehen an den Füßen/ vñ darnach die Hand vñ den Fuß selbst/ mit allen andern gliedern des Leibs stückweiß zerhackt wurden/ vñ zwar in solcher gestalt/ daß sie in ihrem blut schwimmend/ vñ mit schmerzen vberladen die Seel auffgebe/ aber mit dem beding/ daß sie also bald wider zum leben kommen/ vñ dieselbe martir auff ein neues aufstehen/ vñ / wie das erstemal/ sterben; vñ darnach widerumb vom todt aufferweckt werden/ vñ von einer stundt zur andern besagter weiß fortfahren vñ leyden mögte bis zum jüngsten Tag. Die Ehrwürdige Mutter Maria de Jesu/ auß S. Dominici Orden/ stirbt in gleichem schier vor grosser begird vmb Jesu willen zu sterben. Man hat sie offte hören sagen / wann sie ihr gebett vollendet/ oder wan des leydens Christi meldung geschah: O mein Gott vñ Herr / wer wird mir geben/ daß ich für dich sterben möge! Was wäre mir das ein grosse gunst/ vñ gewünschte gnad! aber es ist mir nicht vmb einen schlechten todt zu thun/ sondern ich begere einen / darauff hundert andern gemacht seyn / vñ daß mich die Henecker in kleine stücker zerhacken / auff daß ich in den tödlichen schmerzen leben/ vñ ohne zu sterben jedoch allzeit sterben möge. Zu einer andern zeit sagte sie mit einem Seraphischen angesicht: Ach/ mein Gott vñ Herr möchte ich doch einmal deinerwegen auff den öffentlichen Gerichtplatz geschleiffet werden/ vñ daß du denen/ so mich hinrichten / zuließest an meinem Leib die aller grausamste torment zu verüben/ welche

welche deine Marter jemal außgestandē haben/aber ich wünschre darneben das es dir/o mein Gott vnnnd Alles/beliebre/meinen Leib solcher massen zu stercken/das der selbe allein so vil leiden könne/als alle Creaturen zusammen jemal gelitten haben; Sie wünschre weiter das H. Sacrament auff ein newe weis zu ehren/das ihr Blut in Del verändere würde. O mein Gott/sagte sie gar off/wan mein Blut an statt des Dels sein möchte/wie gern wolte ich es ganz dargeben/damit es in deiner gegenwart verzehret/vnnnd deine Ampel tag vnd nacht erhalten mögte. Ich hab sehr gute vnnnd vertrewliche Kund vnd freundschaft gehabt mit einem grossen Diener Gottes/der vnablässlich seuffzte nach der aufrichtigkeit vnd beständigkeit in der liebe/vnd im dienst Gottes. Diser ist gewesen P. Elzearius de Draison auß vnserer Gesellschaft/der vor etlichen Jahren/als er zu Nach in Prouins denen/so mit der Pest behaffte/eifferig diente an derselben sucht gloriwürdig gestorben/vnnnd seines hochanschulichen geschlechts wegen viel weiniger/als seiner heroischen Tugend halber/fast berühmt gewesen ist. Eine seiner begir den/die ich vnder seinen schrifften funden/lauter vngefähr also:mein trewer Gott/ich liebe dich dermassen/vnd alles was du wilst/das ich nimmer begehre einige andere begird zu haben/als dich zu loben vnnnd dir zu dienen; vnd wan du mir zwölff hundert millionen Jahr vergünnen/vnd so lang wölstest leben lassen in allerhand wollusten/ehren/vnd ergögligkeiten/wan ich schon derselben allein so viel haben würde/als alle menschen zusammen in disem leben jemaln gehabt oder haben können/vnnnd wann ich nach verflussener einer so langwierigen zeit/deiner

gnaden nur ein Ave MARIA lang entraf ten müste/vnnnd darnach wider zu deiner freundschaft auffgenommen/vnnnd so gar vnder den seligen einer solchen vnd so grossen glory/als deine allerwürdigste holdsee ligste Mutter hat/genessen solte:so wolte ich tausentmal lieber die zwölff millionen der hundert Jahren lang all vngluck/widerwertigkeit/pein vnd martyr/die ihme einer einbilden kan/in diesem leben/vnnnd darnach die ewige pein der Höllen außstehen/als eine so kurze zeit von deiner gnade außgeschlossen seyn. Also inniglich vnnnd warhaftig begere ich einer auß deinen trewen vnd standhaftigen Liebhaberen zu leben vnd zu sterben.

Philagia, also reden/das ist lieben/das ist schöne vnd herrliche begir den haben/vnnnd das beste in diser ganzen sache ist/das es bey dir stehe/der gleichen reichthumb zu besitzen. du hast den vergöldren Schlüssel zu diesem Schatz. Es soll mir gnug sein/das ich dir solches anzeigen/vn allgemach abbreche. Ich lasse die andere tapffere Begirer vn gemeldet/sonsten werde ich kein ruh finden/weil alle Heiligen hiehin gehören. Wann du mit denen/so ich dir für gehalten dich nicht lassst begnügen/so widerhole noch einmal/was du schon gelesen hast in der dritten Andacht/in wehrender Octav des Psingstfest/da von eben diser materi gehandelt wird/jedoch mit disem vnder scheidt/das ich bey angezogener stell nur melde von den aller höchsten vnnnd herzlichsten begir den/in diser Übung aber so woll von den mittelmaßigen/als von den allergrösten handle/vnnnd zu beiden dir rathe/vnd dich darzu antreibe.

Wan du erwan in anderer fußstapffen nicht eintreten wilst/vnnnd nicht begehren wie

wie sie geethan; so nimm anlaß vnd gelegenheit auß allen fürfallenden dingen heilige begirten zu erwecken. Wan du ein Spital sehest/ in welchem die armen sonders wol vnd freundlich gehalten werden/ so sprich zu Gott/ wann du so habseelig werest/ woltest du dergleichen gern stifften in allen Städten des gangen Christenthumbs/ damit den glidern Jesu Christi geholffen wurde. Wan du siehest daß die Altär schon gezieret seyn/ vnd der Gottesdienst wol versehen wird. so sag dein still vnd bey dir selbst/ wann du zehn millionen pistoleten vnd dublonen hettest/ so wölest du dieselbe alle anwenden eben solche Kirchen zu bauen/ auff daß Gott desto mehr geehret/ vnd ihme fleißiger gedient würde/ als an vielen orten geschicht. Wan du einen eyfferigen vnd Apostolischen Prediger anhörst/ der all seiner zuhörer gemüter zu Gott ziehet/ seufftze süßiglich vnd zeiget es thue dir leyd daß du die Kirchen Gottes nicht mit zwölff tausent dergleichen versehen könnest/ welche mit ihrer wolredenheit die ganze Welt bekehren möchten. Wann du einen frommen Menschen/ einen Heiligen/ vnd einen rechtschaffenen Diener Gottes antriffst/ so wünsche/ daß die ganze Welt deren voll wäre/ vnd keiner die Erd betrette/ der nicht ein Freund Gottes sey. Wann du lesest oder hörst die heroische thaten vnd herrliche werck der Martirer/ der Jungfrauen/ vnd der fürtrefflichsten Helden vnd Heldinnen im Hauß Gottes/ so erwecke in dir eine heilige begird alles zu thun was sie geethan haben/ wan du gelegenheit/ zeit vnd weil darzu hettest/ oder wans dein stand vnd beruff zuließe. Kürzlich davon zu reden thu ihme allenthalben vnd in allen dingen/ vnd insonderheit heut/ wie die Timmen/ vnd

ziehe auß alle dingen die süßigkeit einer heiligen vnd liebreichen begirden. Es ist kein anmütigere vbung als eben dieselbe/ mā kan auch keinen grossen nutzen vnd gewinn mit geringeren vnkösten zuwegen bringen.

Eines muß ich dich dennoch ermahnen/ eh vnd zuorichs beschliesse. Wan es sich zutrüge/ daß Gott deine begird erhörte/ insonderheit was Creuz vnd leyden/ vnd die beschwärmussen des Leibs vnd der Seelen antriffte/ (welche einer jedoch von Gott nicht soll begeren ohne guteissen seines geistlichen Vatters/ vnd ohn emige kräftige vnd sonderbare einsprechung Gottes) vnder dich würdigte dir dieselbe zuzuschicken/ so hüte dich daß du nicht widerruffest was du einmal gesagt hast/ nimm dieselbe gutwillig auff/ vnd verehre mit aller möglich vnderthänigkeit/ resignation/ vnd aufgebung deines willens/ die Göttliche fürsichtigkeit. Gleich wie du den Heiligen gefolgt bist in ihren heiligen begirden/ also folge ihnen auch nach in vbung der Gedult. Die Seeltze Schwester Marina de S. Georgio auß dem Mimer Orden lebte schier allein von mortificationen vnd leyden/ vnd sie ware mit der vnsätigen freygebigkeit die sie brachte/ nicht zu friden; sondern begerte von Gott inständiglich/ er wölle ihr emige franckheit vnd Creuz zuschicken. Unser E. Herr erhört sie/ vnd suchet sie heim mit einer vierzigjährigen Kranckheit/ welche sie an den armen/ händ vnd füßen ganz lahm gemacht hat/ also daß sie selbige gar nicht brauchen oder bewegen könte. Sie hat aber dise vngelogenheit mit einer vnglaublichen freud vnd gedult bis an ihr letztes end ritterlich außgestanden. Die Andächtige Ursulin / Schwester Anna von Belluaco/ schrieb an

Xrrr

ihren

ihren Bruder/der ein Bernardiner war/vnd
ersuche ihn Gott für sie zu bitten/ daß er sie
allzeit leiden lasse/vnnd ihr hiemit zuverste-
hen gebe/daß er sie liebe/vnnd so gar sie kein
augenblick vom leiden befreye. Gott hat es/
ihr zu willfahren/an Creuz vnnd leyden
nicht ermangeln lassen/welche sie dennoch
mit solchem lust/vnnd so herglicher gedult
auff vnnd annahme/ daß sie es ihre Wollu-
sten vnd ergötzlichkeiten nente/vnnd zu sagen
pflegte/sie empfinde nimmer so grosse trö-
stungen/als wan sie am Leib oder an der
Seelen viel litte; vnd sie gab denen/die sich
ab ihrer fröligkeit in den grössen schmerzen
vnnd anligen höchlich verwunderten/ diese
antwort; sie würde bald zur hochzeit gehen/
vnnd verstund dardurch die Creuzer/so ihr
begegnet wurden. P. Andreas Tarso auß
vnsrer Gesellschaft/der seiner Tugend we-
gen zu Napels sehr berühmt gewesen/da er
seines hohen alters wegen des Reichste Heyl
mit seiner arbeit mehr nicht befürderen kon-
te/begerte er von Gott er wolle ihm gelegen-
heit geben etwas zu leiden: vnd siehe/er ist mit
einem schändlichen vnnd schwarzen außsaz
vber seinen ganzen Leib bedeckt worden/den
er mit einer so wunderbarlichen heroischen
tapfferkeit vnnd wunderbarlichen gedult v-
bertragen hat/daß sich alle/so ihn heim-
süchten/sehr darab verwunderten. Er ist auß-
sazig verblieben bis an sein seeliges end; a-
ber sobald seine Seel gen Himmel gefahren/
hat der Leib dieses heiligen mans schöner ge-
schinen als der tag/vnnd einen vberaus lieb-
lichen geruch von sich geben/der mehr
schmeckte nach dem anmütigen geruch des
Himmels als der Erden. Da hastu/wie
man sich dem Göttlichen willen vnd wolge-
fallen gänglich müsse ergeben/vnnd wie diser

gütige vnnd liebeiche Seeligmacher seine
getreue vnnd tapffere Diener segne. Ich
wünsche von ganzem hertzen/er wölle dich
vnnd alle deine gute begirden/von waserley
art vnd gattung sie seyn mögen/ebener ma-
ßen segnen vnd belohnen.

Die Vierte Übung.

Für den 27. September.

Freiwillige werck vnd darzu einer gar nicht
verbunden ist verrichten/vnnd insonderheit
die heroische werck/nach dem Exem-
pel des 2. Elzearij.

Es ist ein grosser mißbrauch bey den
weltleuten/welche Gott nichts zu lieb
thun wöllen/als darzu sie außdrücklich ver-
bunden seyn: keine allmosen geben/als wan
die eusserste vnnd höchste noth da ist/welche
sie doch nimmer oder gar selten merken kön-
nen/kein fasten/als in der Fastenzeit/Qua-
tertemper/vnnd an den gebotene fastabenden.
Kein Gebett/als an Sonn. vnd Feiertagen
bey der 2. Mess. Was die mortification/
bußwerck/geistliche lection/besuchung der
Spital/den Kranken vnd gefangenen zu
helffen/vnnd dergleichen gute werck antrifft/
dafür geben sie sich nicht auß/sie sein zufrö-
den/wie sie sagen/daß sie den gebotten Got-
tes vnd der Kirchen steiffig gehorsamen vnd
dabey lassen sie es bewenden/das vbrige be-
langend stellen sie dasselbe denen heim/die
lust darzu haben/es ist ihnen genug singen sie
allenhalben daß sie in den Himmel kommen/
vnnd daselbst nechst bey der thür sein:was die
fürnehmste ort angehet/nehmen sie sich we-
nig an/vnnd verlassen dieselbe gern den
jentigen/welche ihuen dieselbe mehr angele-
gen seyn lassen.

Das